



FRW THEORIE

Zusammenfassung der bisher erlernten FRW
Theorie.

Exposee

Zusammenfassung der bisher erlernten FRW Theorie vom 25.08.2018

RaviAnand Mohabir
ravianand.mohabir@stud.altekanti.ch
<https://dan6erbond.github.io>

Inhalt

1	Ziel und Zweck der Buchhaltung	3
2	Vermögen und Kapital einer Unternehmung	3
3	Bilanz	3
3.1	Aufbau der Bilanz	4
3.2	Bilanzkonten.....	4
3.2.1	Aktivkonten	4
3.2.2	Passivkonten.....	4
3.3	Schlussbilanz II und Wiedereröffnung	5
3.3.1	Schlussbilanz II	5
3.3.2	Wiedereröffnung	5
4	Journal und Hauptbuch	5
5	Arten von Geschäftsfällen	5
5.1	Erfolgsunwirksame Geschäftsfälle.....	5
5.2	Erfolgswirksame Geschäftsfälle.....	5
6	Die Erfolgsrechnung	6
6.1	Der Aufbau der Erfolgsrechnung	6
6.1.1	Die einstufige Erfolgsrechnung in Kontenform	6
6.1.2	Die mehrstufige Erfolgsrechnung in Kontenform	6
6.1.3	Die dreistufige Erfolgsrechnung in Berichtsform.....	6
6.1.4	Die mehrstufige Erfolgsrechnung in Berichtsform	7
6.2	Die Erfolgskonten	7
6.3	Gewinnverbuchung	8
6.3.1	aus dem Unternehmen	8
6.3.2	im Unternehmen	8
7	Preisbildung	9
7.1	kostenorientierte Preisbildung.....	9
7.2	konkurrenzorientierte Preisbildung	9
7.3	kundenorientierte Preisbildung	9
7.4	sortimentsorientierte Preisbildung	9
8	Kontierung und Kontenplan	9
9	Einkauf mit Lieferantenrücksendung/-rabatt/-skonto und Bezugskosten.....	10
10	Warenkonten	10
10.1	Warenaufwand.....	10
10.2	Warenerlös.....	10
10.3	Warenvorrat.....	10

11	Mehrwertsteuer	11
11.1	Steuersätze:.....	11
11.2	Verbuchung der MWST nach der Nettomethode	11
12	Kalkulation	12
12.1	Einkaufskalkulation.....	12
12.2	Verkaufskalkulation	12
13	Fremdwährungen.....	13
13.1	Wahl des Wechselkurses	13
13.2	Formeln.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
13.3	Fremdwährungen buchen.....	13
14	Grundbegriffe.....	14

Status: ☒ in Bearbeitung ☐ Beendet



1 Ziel und Zweck der Buchhaltung

In der Buchhaltung werden die Informationen über die finanziellen Auswirkungen von Geschäftsfällen gesammelt, geordnet und aufbereitet. Mithilfe von Ihnen erhält man einen Überblick über das Vermögen, über die Schulden, sie dienen als Beweismittel bei Streitigkeiten, als Grundlage für Preiskalkulationen, zur Berechnung der Steuern, sowie als Ausweis des Erfolgs welcher positiv (Gewinn) oder negativ (Verlust) sein kann.

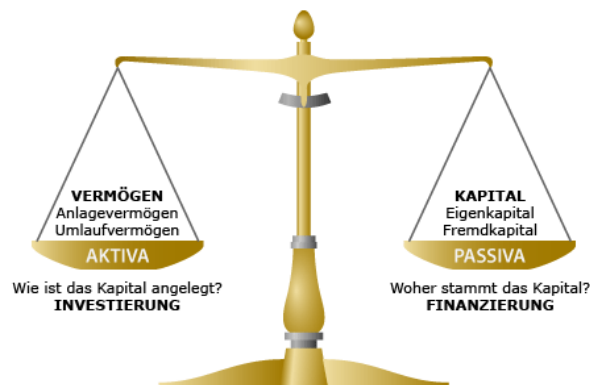
2 Vermögen und Kapital einer Unternehmung

Die Vermögenslage zeigt was wir besitzen und die Finanzierungslage wer dafür bezahlt hat:

Fachbegriff		Beispiele
Aktiven		<ul style="list-style-type: none"> - Geld - Guthaben bei Dritten - Fahrzeuge - Maschinen - Etc.
Passiven	Von Ausserhalb Fremdkapital	<ul style="list-style-type: none"> - Offene Lieferantenrechnungen - Bankkredite - Schulden bei Dritten
	Innerhalb der Firma Eigenkapital	<ul style="list-style-type: none"> - Kapital, das die Unternehmung oder deren Eigentümer selbst für die Finanzierung der Aktiven aufgebracht haben.

3 Bilanz

Eine Bilanz ist der Rechnungsabschluss einer Unternehmung für einen bestimmten Zeitpunkt. Sie stellt Vermögen und Kapital gegenüber. **Beide Seiten sind per Definition immer gleich gross.**



Damit Bilanzen vergleichbar und übersichtlich sind, gelten folgende Grundsätze:

- Darstellung als T-Konto
- Aktiven links, Passiven rechts
- Titel
- Datum
- Aktiven und Passiven nicht miteinander verrechnen
- Aktiven und Passiven werden je aufsummiert und müssen die gleiche Bilanzsumme ergeben

3.1 Aufbau der Bilanz

Bilanz	
Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen (UV)	Fremdkapital (FK)
Kasse	VLL
Post	Darlehen
Bank	Hypothek
FLL	
Vorräte	
Anlagevermögen (AV)	Eigenkapital (EK)
Fahrzeuge	Aktienkapital
Mobilien	Reserven
Maschinen	Gewinn
Immobilien	

3.2 Bilanzkonten

3.2.1 Aktivkonten

Aktivkonten zeigen Vermögen auf, sie nehmen auf der Soll-Seite zu und auf der Haben-Seite ab. Bsp. «Kasse»:

Kasse	
S	H
Zunahmen	Abnahmen
	Saldo
Schlussbestand	Schlussbestand

3.2.2 Passivkonten

Passivkonten zeigen Schulden auf, sie nehmen auf der Haben-Seite zu und auf der Soll-Seite ab. Bsp. «Passivdarlehen»:

Passivdarlehen	
S	H
Abnahmen	Zunahmen
Saldo	
Schlussbestand	Schlussbestand



3.3 Schlussbilanz II und Wiedereröffnung

3.3.1 Schlussbilanz II

Die Schlussbilanz II, also die Bilanz nach der Gewinnverbuchung, **zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Gewinn/Verlust**. Wird der Gewinn aus dem Unternehmen genommen, so verkleinert sich die Bilanzsumme. Wird der Gewinn im Unternehmen behalten, so bleibt die Bilanzsumme unverändert.

3.3.2 Wiedereröffnung

Damit im neuen Geschäftsjahr wieder Geschäftsfälle verbucht werden können, müssen alle Bilanzkonten geöffnet sein. Dazu ist für jedes Aktiv- und Passivkonto eine Eröffnungsbuchung notwendig. Es kann aber auch eine summarische Eröffnungsverbuchung durchgeführt werden:

Nr./Datum	Soll	Haben	Betrag	Bezeichnung
1	Aktivkonto X	Eröffnungsbilanz	Eröffnungsbetrag	Eröffnung XXXX
2	Eröffnungsbilanz	Passivkonto X	Eröffnungsbetrag	Eröffnung XXXX

4 Journal und Hauptbuch

Das Journal ist das Verzeichnis der Buchungssätze:

Nr./Datum	Buchungssatz		Betrag	Bezeichnung
	Soll	Haben		

Das Hauptbuch ist das Verzeichnis der Konten.

5 Arten von Geschäftsfällen

5.1 Erfolgsunwirksame Geschäftsfälle

Bei erfolgsunwirksamen Geschäftsfällen wird das Geld innerhalb der gleichen Seite (Aktiv/Passiv) umverteilt. → Aktiv-/Passivtausch

5.2 Erfolgswirksame Geschäftsfälle

Bei erfolgswirksamen Geschäftsfällen fließt Geld entweder in oder aus der Unternehmung hinein/heraus, sind ein Erfolgs- und ein Bilanzkonto betroffen, ist der Geschäftsfall erfolgswirksam. → Finanzierung/Definanzierung



6 Die Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung (ER) ist eine Ursachenrechnung, sie zeigt die Gründe für den erzielten Gewinn oder Verlust. Weiter ist die ER eine Zeitraumrechnung und gibt also Auskunft über die Aufwände und Erträge einer Geschäfts- bzw. Rechnungsperiode. Am Ende der Geschäftsperiode werden die einzelnen Erfolgskonten abgeschlossen und die Saldi in die ER übertragen. Überwiegen die erzielten Einnahmen, zeigt die ER einen positiven Erfolg (auf der Aufwandsseite der ER), ansonsten einen Verlust.

6.1 Der Aufbau der Erfolgsrechnung

6.1.1 Die einstufige Erfolgsrechnung in Kontenform

Erfolgsrechnung			
Aufwand	Von heute	Bis morgen	Ertrag
Aufwände			Erträge
Saldo			Saldo
Schlussbestand			Schlussbestand

6.1.2 Die mehrstufige Erfolgsrechnung in Kontenform

Erfolgsrechnung			
Aufwand	Von heute	Bis morgen	Ertrag
Aufwände aus dem Handelsbereich			Erträge aus dem Handelsbereich
Bruttogewinn			
Aufwände aus dem Betriebsbereich			Erträge aus dem Betriebsbereich
Betriebsgewinn			
Aufwände aus dem neutralen Bereich			Erträge aus dem neutralen Bereich
Jahresgewinn			
Schlussbestand			Schlussbestand

6.1.3 Die dreistufige Erfolgsrechnung in Berichtsform

Konto	Betrag
Aufwände und Erträge aus dem Handelsbereich, Kontenklassen 3 und 4	
= Bruttogewinn	
Aufwände und Erträge aus dem Betriebsbereich, Kontenklassen 5 und 6	
= Betriebsgewinn	
Aufwände und Erträge aus dem neutralen Bereich, Kontenklassen 7 und 8	
= Jahresgewinn	



6.1.4 Die mehrstufige Erfolgsrechnung in Berichtsform

Konto	Betrag
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen: Nettoerlöse	
Aufwand für Material, Waren und Drittleistungen	
= Bruttoergebnis 1	
Personalaufwand	
= Bruttoergebnis 2	
Übriger betrieblicher Aufwand	
= Betriebsergebnis 1 (EBITDA)	
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagevermögen	
= Betriebsergebnis 2 (EBIT)	
Finanzaufwand und Finanzertrag	
= Betriebsergebnis 3 (EBT)	
Betrieblicher Nebenerfolg	
Betriebsfremder sowie ausserordentlicher, ...Aufwand und Ertrag	
= Jahresgewinn oder Jahresverlust	
Direkte Steuern	
= Jahresgewinn oder Jahresverlust	

6.2 Die Erfolgskonten

Alles was voraussichtlich innerhalb eines Jahres verbraucht, weiterverarbeitet, weiterverkauft oder wertlos nach Nutzung wird, nennt man Aufwand. Als Erlös oder Ertrag wird all jenes bezeichnet, das einen Gewinn beinhaltet.

Die Aufwandskonten erfassen Wertverluste aus der Geschäftstätigkeit.

Die Ertragskonten erfassen Wertgewinne.

Für die Buchungen der Erfolgskonten gilt:

Aufwandskonten haben die gleichen Buchungsregeln wie Aktivkonten. Ertragskonten haben die gleichen Buchungsregeln wie Passivkonten. Erfolgskonten haben niemals einen Anfangsbestand, denn deren Salden ergeben den Erfolg der in der Regel mit dem Eigenkapital in der Bilanz verrechnet wird.

Aufwandskonto	
S	H
Zunahmen	Abnahmen
	Saldo
Schlussbestand	Schlussbestand

Ertragskonto	
S	H
Abnahmen	Zunahmen
Saldo	
Schlussbestand	Schlussbestand

6.3 Gewinnverbuchung

In beiden Fällen steht der Gewinn dem Eigentümer zu.

6.3.1 aus dem Unternehmen

Der Gewinn geht aus dem Unternehmen heraus (z.B. via Kasse an den Eigentümer auszahlen)

Bilanz			
Aktiven		Passiven	
Kasse	200 250	Darlehen	300
Bank	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200		
		Gewinn	50
Bilanzsumme	900 950	Bilanzsumme	900 950

Nr./Datum	Soll	Haben	Betrag	Bezeichnung
1	Erfolgsrechnung	Kasse	50	Gewinnverbuchung

6.3.2 im Unternehmen

Der Gewinn wird im Unternehmen belassen und investiert.

Bilanz			
Aktiven		Passiven	
Kasse	250	Darlehen	300
Bank	500	Eigenkapital	650 600
Fahrzeuge	200		
		Gewinn	50
Bilanzsumme	950	Bilanzsumme	950

Nr./Datum	Soll	Haben	Betrag	Bezeichnung
1	Erfolgsrechnung	Eigenkapital	50	Gewinnverbuchung



7 Preisbildung

7.1 kostenorientierte Preisbildung

Zentrale Fragestellung: Was muss eine Ware mindestens kosten, damit der Detailhändler alle seine Kosten decken und gleichzeitig den geplanten Gewinn realisieren kann?

7.2 konkurrenzorientierte Preisbildung

Zentrale Fragestellung: Was darf eine Ware im Einkauf (Einkaufspreis) höchstens kosten, damit ich zum gleichen oder günstigeren Preis als die Konkurrenz anbieten kann?

7.3 kundenorientierte Preisbildung

Zentrale Fragestellung: Wie kann ich das Kaufverhalten meiner Kunden durch unterschiedliche Preise (Preisdifferenzierung) positiv beeinflussen?

Es werden verschiedene Arten der Preisdifferenzierung unterschieden:

- räumliche Preisdifferenzierung: Je nach Ort kann man unterschiedliche Preise verlangen.
- Zeitliche Preisdifferenzierung: Je nach Zeitpunkt kann man unterschiedliche Preise verlangen.
- Mengenmässige Preisdifferenzierung: Bei grösseren Mengen kann der Stückpreis sinken.
- Personelle Preisdifferenzierung: Unterschiedliche Kundengruppen zahlen andere Preise.

7.4 sortimentsorientierte Preisbildung

Zentrale Fragestellung: Wie müssen die Preise aller Waren meines Sortiments festgesetzt werden, damit insgesamt ein möglichst positives Gesamtergebnis erwirtschaftet wird?

Einzelne Waren können auch zu einem Preis verkauft werden, der nicht alle Kosten deckt, wenn die Kosten durch höhere Preise anderer Waren wieder hereingeholt werden.

8 Kontierung und Kontenplan

Der Beleg als schriftliche Aufzeichnung (Papier oder elektronisch) ist die Verbindung zwischen einem Geschäftsfall und dessen Verbuchung. Für Buchungsbelege gibt es gemäss Gesetz eine Aufbewahrungspflicht von 10 Jahren.

Aus einem Beleg muss der Geschäftsfall so weit erkennbar sein (z.B. Aussteller, Betrag, Datum), dass eine Buchung möglich ist. Im Schulunterricht wird meist nicht aufgrund von Belegen, sondern aufgrund von beschriebenen Geschäftsfällen gebucht.

In den meisten (grösseren) Unternehmen wird ein Beleg kontiert, d.h., auf dem Beleg wird vermerkt, wie er in der Buchhaltung zu erfassen ist.

Die Kontierung erfolgt meist mithilfe eines Kontierungsstempels. In diesem werden die Konten mit den Konten-Nummern gemäss Kontenplan eingetragen. Werden Belege eingescannt, so erfolgt die Kontierung meist nichtphysisch via Software.

Beleg-Nummer		
Beleg-Datum		
Soll	Haben	Betrag
Buchungs-Datum		

9 Einkauf mit Lieferantenrücksendung/-rabatt/-skonto und Bezugskosten

Nr.	Soll	Haben	Betrag	Bezeichnung
1	WaA	VLL	570.-	1) Wareneinkauf auf Kredit: 600 Stück zum Rechnungspreis von CHF 570.-
2	WaA	Kasse	35.70	2) Bezugskosten werden bar an einen Kurier (Drittpartei) bezahlt: CHF 35.70
3	VLL	WaA	100.95	3) Rücksendung an Lieferanten: 100 Stück, Lieferantengutschrift von CHF 100.95
4	VLL	WaA	4.70	4) Zahlung der offenen Lieferantenrechnung (gemäss Zwischensaldo im Konto «VLL») nach Abzug von 1% Skonto (Lieferantenskonto) per Postüberweisung
5	VLL	Post	464.35	

Offener und nachträglich gewährter Rabatt wird gleich behandelt wie beim Verkauf. Rabatte werden vor dem Skonto verbucht.

10 Warenkonten

10.1 Warenaufwand

Das Konto Warenaufwand wird zu Einstandspreisen(-wert) geführt. Es ist üblich, die Bezugskosten zum Einkaufspreis hinzu zu rechnen. Der EW gibt daher an, wie hoch die Kosten der transportierten, versicherten und eventuell verzollten Ware vom Hersteller bis ins Lager sind.

Der Saldo des Kontos Warenaufwand zeigt den gesamten Warenaufwand bzw. den **Einstandswert der verkauften Waren**.

10.2 Warenerlös

Das Konto Warenerlös oder Handelserlös wird zu Verkaufspreisen geführt. Der Saldo des Kontos Warenerlös zeigt den **Nettoerlös** an. Dieser Begriff wird statt Verkaufserlös verwendet und ist präziser. Er gibt den Betrag an, der dem Unternehmen nach Abzug von Rabatt etc. effektiv vom Warenverkauf bleibt.

Der Saldi der beiden Konten werden in die Erfolgsrechnung übertragen. Deren Differenz ergibt den **Bruttogewinn**.

10.3 Warenvorrat

Das Konto Warenvorrat oder Warenbestand ist ein ruhendes Konto und wird nur Ende Jahr geführt. Es enthält nur drei Eintragungen: Den Anfangsbestand, sowie den Schlussbestand und die Bestandsänderung. Der Schlussbestand wird auch als **Inventar** bezeichnet.

Werden alle eingekauften Waren während des Geschäftsjahres verkauft, sind am Ende des Jahres keine Waren im Lager verbleiben. Dies ist aber nur selten der Fall. Um dies zu prüfen, wird am Jahresende der Werte des Warenlagers mittels Inventur festgestellt.

Wurden während des Jahres mehr Waren eingekauft, als an Kunden verkauft werden konnten, steigt die Anzahl der Waren welche das Unternehmen im Lager hat. Es ist eine Bestandeszunahme zu verbuchen. Buchungssatz: **WaV/WaA**

Wurden mehr Waren verkauft, als zu Jahresbeginn eingekauft wurden, mussten die zusätzlichen Waren aus dem bisherigen Lagerbestand beschafft (oder zusätzlich angeschafft) werden. Es ist eine Bestandesabnahme zu verbuchen. Buchungssatz: **WaA/WaV**

11 Mehrwertsteuer

Das Einkommen wird im Schweizer Steuersystem zweimal besteuert:

1. Bei der Erzielung des Einkommens: → Einkommens- und Gewinnsteuer
2. Bei der Verwendung des Einkommens: Mehrwertsteuer

Der Steuerbezug erfolgt an mehreren Stellen vor dem Verbrauch z.B. bei Produzenten oder Händlern. Der Steuerpflichtige muss seine Verkäufe mit der MWST belasten und bei seinen Einkäufen MWST bezahlen. Der Steuerverwaltung schuldet er jedoch nur die Differenz zwischen der Steuer auf seinen Verkäufen und der Steuer, die ihm von seinen Lieferanten belastet wurde (Vorsteuer). Belastet wird als der vom einzelnen Unternehmer erarbeitete Mehrwert. Grundsätzlich wird die MWST auf alle Warenlieferungen und Dienstleistungen erhoben: Lieferungen von Waren im Inland, Erbringung von DL im Inland, Eigenverbrauch und Einfuhr von Waren und DL aus dem Ausland.

11.1 Steuersätze:

	Normaler Satz	Reduzierter Satz	Sondersatz
2017	8.0%	2.5%	3.8%
2018	7.7%	2.5%	3.7%

11.2 Verbuchung der MWST nach der Nettomethode

Nr.	Soll	Haben	Betrag	Bezeichnung
1	Warenaufwand	VLL	2'000.-	Wareneinkauf XY
2	Vorsteuer MWST 1170	VLL	100.-	MWST Wareneinkauf XY
3	Kasse	Warenerlös	2'463.-	Warenverkauf XY
4	Kasse	Verbindlichkeiten MWST	197.-	MWST Warenverkauf XY
5	Verbindlichkeiten MWST	Vorsteuer MWST 1170	160.-	MWST Verrechnung*
6	Verbindlichkeiten MWST	Bank	37.-	Überweisung MWST an Eidg. Steuerverwaltung

*nur die Verbindlichkeiten MWST müssen an die Eidg. Steuerverwaltung überwiesen werden, die Vorsteuer kann man davon abziehen da es sich wie ein Guthaben verhält.



12 Kalkulation

12.1 Einkaufskalkulation

	Bruttokreditankaufspreis	BKAP	100%
-	Rabatte		X% von BKAP
	Nettokreditankaufspreis	NKAP	100%
-	Skonto		X% von NKAP
	Nettobarankaufspreis	NBAP	100%
+	Bezugskosten		
	Einstandspreis	EST	100%

12.2 Interne Kalkulation

	Einstandspreis	EST	100%	
+	Gemeinkosten	GK	X% von EST	GK + RG = Bruttogewinn
	Selbstkosten	SK	100%	
+	Reingewinn	RG	X% von SK	
	Nettoerlös	NE	100%	

Zuschlagssätze (wie z.B. der Gemeinkosten-Zuschlagssatz) sollen anfallende Gemeinkosten (wie z.B. Miete) möglichst genau auf einzelne Produkte übertragen. Denn kalkuliert ein Unternehmen bei den einzelnen Produkten nur die Einzelkosten ein, erfolgt eine zu niedrige Ansetzung des Preises.

Rechnung der **Zuschlagssätze**: vom Einkauf zum Verkauf.

Rechnung der **Quoten**: vom Verkauf zum Einkauf.

12.3 Verkaufskalkulation

	Nettoerlös	NE	100%
+	Verkaufssonderkosten		X CHF
	Nettobarverkaufspreis	NBVP	100-X%
+	Skonto		X%
	Nettokreditverkaufspreis	NKVP	100-X%
+	Rabatte		X%
	Bruttokreditverkaufspreis	BKVP	100%

Die Verkaufskalkulation gibt vor, wie hoch der Nettoerlös pro Stück mindestens sein muss, damit der kalkulierte Bruttogewinn Ende Periode erreicht werden kann. Fällt der Nettoerlös zu klein aus, können mit dem Bruttogewinn die Gewinnziele nicht erreicht oder gar die Gemein- und Einstandskosten nicht gedeckt werden. Der Verkauf der Waren muss demnach so kalkuliert werden, dass nach allen Abzügen (Bsp. Rabatte) mindestens der kalkulierte Nettoerlös bleibt. Alle Abzüge, welche der Kunde abziehen kann oder welche für Verkaufssonderkosten anfallen, müssen also vorab auf den Nettoerlös dazugeschlagen werden.



13 Fremdwährungen

13.1 Wahl des Wechselkurses

Fragen die man stellen muss:

- Handelt es sich um **Devisen** oder **Noten**? (**Papier-** oder **Bargeld**)
- **Kauft** oder **verkauft** die Bank **ausländische** Währung? (**Geld** oder **Brief**)

13.2 Fremdwährungen umrechnen

CHF zu Fremdwährung:
$$\frac{\text{Betrag in CHF} \cdot \text{Einheit der Fremdwährung}}{\text{Wechselkurs}}$$

Fremdwährung zu CHF:
$$\frac{\text{Betrag in Fremdwährung} \cdot \text{Wechselkurs}}{\text{Einheit der Fremdwährung}}$$

Wechselkurs:
$$\frac{\text{Betrag in CHF} \cdot \text{Einheit der Fremdwährung}}{\text{Betrag in Fremdwährung}}$$

13.3 Fremdwährungen buchen

In einem Unternehmen rechnet man nicht mit dem Tageskurs, sondern mit den internen Kursen:

- **Buchkurs:** wird bei Buchungen verwendet
- **Bilanzkurs:** Zur Umrechnung von Anfangs- und Schlusssalden

Dabei zu beachten ist folgendes:

- Es handelt sich um Ungenauigkeiten in der Buchung.
- Die Kursdifferenzen müssen ausgebucht werden.
- Sie werden dem Konto gutgeschrieben/belastet, über das die Rechnung verbucht wurde.

Beispiel:

Soll	Haben	Text	Betrag (CHF)
WaA	VLL	Rechnung XY	11'500.-
VLL	WaA	Abzug Skonto	230.-
VLL	Bank	Banküberweisung Restbetrag	11'374.85
WaA	VLL	Ausbuchung Kursdifferenz	104.85



14 Abschreibungen

Bei der Festlegung des jährlichen Abschreibungsbetrags geht es darum, den Anschaffungswert einer Investition möglichst genau auf die für die Nutzung vorgesehenen Jahre zu verteilen. In der Praxis werden grundsätzlich zwei Berechnungsmethoden verwendet:

14.1 Lineare Abschreibung

- Vom Anschaffungswert: Kaufpreis netto (nach Abzug von Rabatt und Skonto) + Bezugskosten + Montage-/Installationskosten
- Jedes Jahr gleich viel

Die lineare Abschreibung wird für Vermögenswerte verwendet, die über ihre Lebensdauer gleichmässig an Wert verlieren. Verbindet man die Buchwerte am Ende der Nutzungsjahre, so ergibt sich eine gerade Entwertungslinie auf null.

14.2 Degressive Abschreibung

- Vom Buchwert: in Bilanz ausgewiesener **Restwert** = Anschaffungswert minus bisher verbuchte Wertverminderungen
- Jedes Jahr weniger

Die degressive Abschreibung wird sinnvollerweise für Vermögenswerte gewählt, die in der Zeit nach dem Erwerb schneller an Wert verlieren. Verbindet man die Buchwerte am Ende der Nutzungsjahre, so ergibt sich eine gekrümmte Linie, die null (theoretisch) nicht erreicht. In der Praxis wird im letzten Jahr der verbleibende Wert auf 0 oder 1 («Erinnerungsfranken») abgeschrieben.

14.3 Verbuchung

Abschreibungen befolgen die Aufwandsdefinition der «Erfolgsregel»: Derjenige Teil eines Vermögens, der innerhalb des Geschäftsjahres verbucht wird, gilt als Aufwand und wird (meistens beim Rechnungsabschluss) als Aufwand im Aufwandskonto «Abschreibungen» erfasst.

Die Verbuchung der jährlichen Wertverminderung kann ganz normal über das Anlagekonto erfolgen. Es kann aber auch sinnvoll sein, sie auf einem separaten Wertberichtigungskonto festzuhalten. Das Konto Wertberichtigung (WB) funktioniert wie ein Passivkonto, wird aber in der Bilanz als Minusposition zum zugehörigen Aktivkonto geführt und daher als Minus-Aktivkonto bezeichnet.

Der Unterschied zwischen der direkten und der indirekten Abschreibung liegt nur in der Darstellung (ist eine Formsache).

Inhaltlich führen beide Abschreibungsmethoden zum gleichen Ergebnis, d.h. zu einem Abschreibungsaufwand (auf Soll-Seite) und einer Vermögensabnahme (auf Haben-Seite).

Direkt

Abschreibungen/Anlagevermögen

Indirekt

Abschreibungen/WB Anlagevermögen



15 Verkauf von Anlagevermögen

15.1 Auflösung WB Anlagevermögen (bei indirekter Abschreibung)

Sobald eine Anlage entsorgt oder verkauft wird, muss bei indirekter Abschreibung die Wertberichtigung für diese Anlage wieder aufgelöst werden. Dabei ist die kumulierte Abschreibung auf das Hauptkonto zu übertragen.

Die Buchung dazu lautet: WB Anlagevermögen / Anlagevermögen.

15.2 Verkauf

Die weiteren Buchungen für den Verkauf erfolgen danach genau gleich, wie wenn direkt abgeschrieben wurde und sind abhängig vom erzielten Verkaufspreis.

Es lassen sich drei Fälle unterscheiden:

15.2.1 Verkauf zum Buchwert

Bank / Anlagevermögen

15.2.2 Verkauf über dem Buchwert

Bank / Anlagevermögen

Anlagevermögen / a.o.E

15.2.3 Verkauf unter dem Buchwert

Bank / Anlagevermögen

a.o.A / Anlagevermögen

16 Wertberichtigung und Verluste aus Forderungen

In der Schweiz müssen Firmen ihre Kunden nicht mahnen. Wenn am vereinbarten Zeitpunkt keine Zahlung eintrifft, kann die Mahnung eingeleitet werden. Üblicherweise versendet man dennoch 3 Mahnungen vor der Betreibung.

Bei der Einleitung einer Betreibung muss man einen Kostenvorschuss leisten. Dieser wird dem Kunden auf die Rechnung zugeschlagen: FLL / Bank.

Oft schlagen Firmen dem Kunden noch einen Verzugszins auf die Rechnung. Diese wird folgendermassen verbucht: FLL / Finanzertrag

Nach der Betreibung erhält man vom Betreibungsamt eine Konkursdividende. Diese zeigt welchen Betrag vom Kunden bezahlt wurde und welcher Restbetrag übrig bleibt. Die Zahlung wird folgendermassen verbucht: Bank / FLL

Der nichtbezahlte Betrag wird folgendermassen verbucht: VaF / FLL



17 Grundbegriffe

Franko Domizil:	Verkäufer übernimmt Lieferkosten
Erfolg:	Gewinn / Verlust
Rabatt:	Preisnachlass
Skonto:	Rabatt bei pünktlicher Zahlung
Brutto:	ohne Abzüge
Netto:	mit Abzügen

